

# Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3667. In der Fernverkehr Amt Dönhofs 3600-3698. Telegramm-Adresse: Ullstein, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 4 Mark. Monatlich 4.30 Mark. Bei Zustellung durch die Post dazu 72 Pfennig Bestellgeld

Verantwortlich für den Gesamtheft (außer dem Handelssteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Preis für den Anzeigenteil für Anzeigen: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26 Verlag und Schriftleitung: Fleming SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Anbieter 15 Pf.] - Nr 509

MITTWOCH, 28. OKTOBER 1931

ABEND-AUSGABE

## Alleinherrschaft der Tories Englands Nebelwahl

### Schwere Niederlage der Arbeiterpartei

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 28. OKTOBER

Die Fällung in den noch ausstehenden Wahlteilen der Ergebnisse der gestrigen britischen Wahlen ist noch im Gange. Bis zur Stunde ist der letzte Stand der Parteien:

- Konservative 245.
- Nationale Arbeiterpartei (MacDonald) 7.
- Nationalliberale (Simon und Samuel-Gilbrat) 37.
- Nationale Unabhängige 3.
- Arbeiterpartei 28.
- Lloyd George-Fraktion 2.
- Neue Partei 0.
- Kommunisten 0.

Die bisher gezählten Stimmziffern ergeben 6 Millionen Stimmen für und 3 Millionen Stimmen gegen die Regierung. Diese Aufstellung umfasst erst 60 v. H. der Wähler. Gewählt sind 313 Abgeordnete, denen für die Regierung 200, gegen die Regierung 25, Unabhängige 1.

Die Konservativen haben bisher 110 Mandate gewonnen, keine verloren; die Nationalen Sozialisten haben 7 Siege gewonnen (9), die Liberalen einschließlich der Simon-Gilbrats haben dagegen Mandate gewonnen und drei verloren, während die Unabhängigen 1 Sieg gewonnen und 2 verloren. Die Labour-Partei unter Henderson hat 28 Mandate verloren und ein einziges gewonnen.

### Die Verlustliste

Der überwältigende Sieg der britischen Konservativen zeigt als kennzeichnendes Ergebnis den Mandatsverlust zahlreicher führender Arbeiterminister; die teilweise Ja-Zustimmung die gleichen Wahlkreise bewirkt hatten.

Neben dem Parteiführer Henderson sind bisher der Gesundheitsminister Greenwood, der Arbeitsminister Tom Gham, der Bergbauminister Ben Turner, der Verkehrsminister Morrison, der Minister für Pensionen Roberts, der Innenminister Cignes, der erst vor der Umbildung Alexander und die Arbeitsministerin Miss Bondfield nicht wieder gewählt worden. Damit sind so gut wie sämtliche prominente Führer der Arbeiterpartei gesunken, denn auch der Parlamentarier Cass-Smith, der ehemalige Unterrichtsminister Sir Charles Trevelyan und die arbeitsparteilichen Unterrichtsleiter Freds und

Pethick-Lawrence befinden sich unter den Geschlagenen. Auch Sir Conald Maclean, der wichtigste Führer der „Neuen Partei“, hat kein Mandat erhalten.

### Die Zollmauer steht

Die überwältigende Niederlage der Arbeiterpartei, die selbst optimistischen Konservativen überraschend kam, ist nur durch den Appell an das Nationalgefühl und den Patriotismus zu erklären. In dieser Hinsicht ist das Ergebnis auch für den ausländischen Beobachter von einflussvoller Bedeutung. Die Zukunft aber wird erst sagen müssen, ob die Konservativen, die einzigen Anhänger dieser patriotischen Gefühlswelle sind, dieses Gefühl nicht missbrauchen und ihr Mandat auch weiter als überparteilich-nationales und nicht als Parteimandat aufbauen und gebrauchen werden, bis sie die Mehrheit ihrer Mandate in welchem Maße auch den liberalen Wählern verankern.

Es hat früher nur der Wahl viele gemäßigten Konservativen gegeben, die offen erklärten, daß sie hoffen, die konservative Majorität werde nicht zu überwältigend groß sein, weil es dann Baldwin und den übrigen vernünftigen Führern zu schwer sein werde, die Grenzen nicht zu überschreiten. Diese Konservativen werde sich heute früh mit einem Strohbesen ins Bett gelegt haben, daß der Sieg nicht ihren freigelegten Parteifreunden Beschelt und Wählung ident.

Für die nächsten Wahl hat das geistige Ergebnis hauptsächlich moralische politische Bedeutung. Die Zollmauer in England ist so gut wie erreicht. Ihre Bedeutung für das politische Leben der Welt ist heute noch wenig zu sagen. In den großen Grundrissen der englischen Weltpolitik wird sich nichts ändern, denn in den Fragen des Abbaus der Kriegsschulden, der Reparationen und der Kriegsschuldfragen sind auch die Konservativen im großen und ganzen einig mit der übrigen Bevölkerung.

### Ein befürzendes Resultat

Die erste Neuerung des Premierministers MacDonald zu dem Ergebnis der Wahlen lautet: Das Resultat ist nicht nur überraschend, sondern auch befürzend. Der Erfolg der beiden Minister der Koalitionsregierung Thomas (MacDonald-Socialisten) und Sir Herbert Samuel (Liberalen) ist ebenfalls, ihre Wahl ist deutlich ein Sieg der Nationalen Regierung und nicht der politischen Partei.

## Der Eindruck in Berlin

Der konservative Wahlsieg in England wird in maßgebenden politischen Kreisen Berlin als ein Zeichen dafür angesehen, daß sich in der nächsten Zeit weitere Erschütterungen im internationalen Handel ereignen werden.

Von konservativer Seite wurde der Wahlkampf unter der Parole des Schutzkaufs geführt, mit der Variante: „Recht nur dort, wo man von euch kauft.“ Das würde auf ein Einsetzen von Vorkaufsgeldern hindeuten, bei dem nur die besten Kunden Englands berücksichtigt werden würden.

Nach dem Beginn der Reichsfinanzkrisen hat die deutsche Einfuhr auf der ganzen Welt nachgelassen, was gilt auch für den Verkehr mit England. Handelspolitische Erschütterungen wären für Deutschland aber deshalb besonders gefährlich, weil die deutsche Fertigwarenindustrie ihre besten Absatzmärkte in England hat und weil der größte Teil dieses deutschen Fertigwareneports nach England bis jetzt noch ohne Schutzkauf vor sich gehen konnte.

Es muß weiter berücksichtigt werden, daß gerade von konservativer Seite die Fortsetzung des Pfundwertes um eins ein fünfzigtes Mal auf der ganzen Welt nachgelassen, was gilt auch für den Verkehr mit England. Handelspolitische Erschütterungen wären für Deutschland aber deshalb besonders gefährlich, weil die deutsche Fertigwarenindustrie ihre besten Absatzmärkte in England hat und weil der größte Teil dieses deutschen Fertigwareneports nach England bis jetzt noch ohne Schutzkauf vor sich gehen konnte.

Man glaubt also, daß die konservative Regierung vielleicht nach einer kurzen reinkaufspolitischen Periode sich für bald geachtet sehen wird, ihre Wirtschaftspolitik zu revidieren, wenn sie nicht eine weitere Einschränkung ihres Handels beabsichtigen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die Stellungnahme der kommenden englischen Regierung zur Reparationsfrage zu betrachten. Man weiß in England, daß einer der Gründe für den Rückgang des Abbaus in der Beziehung mit Reparationen- und Schuldenschnitten zu sehen ist. Man wird also, wenn man die Abgabemärkte verliert und auch Deutschland wieder zum Kunden der englischen Schuldfrage machen will, auf eine Befestigung der Reparationen hinwirken müssen. Diese Reparationsfrage aber würde erst im übernächsten Stadium der deutsch-englischen Politik aufsteigen.

Zunächst werden sich aus den schätzbarsten Reaktionen der englischen englischen Partei Erschütterungen für die deutsche Wirtschaft ergeben. Die Aufgabe des Kabinetts Bränning wird also, auch wenn es in einem späteren Stadium versucht auf eine befriedigende Lösung der Reparationsfrage, daß zunächst durch den konservativen Wahlsieg nicht grade erzielt wird.

### Wird Borah seinen Freund besuchen?

PARIS, 28. OKTOBER

Wie der „Matin“ berichtet, hat der Ministerpräsident Paul Ben Zährnders Borah eingeladen, nach Frankreich zu kommen.

Die Engländer, von einer überparteilichen Nationalregierung an die Hand gehen, haben die nationale Parole mit der Wahl der fürstlichen konservativen Mehrheit beantwortet, die es seit Jahrzehnten gegeben hat. Ramsay MacDonald, der Fraktionsführer und Regierungsgegner, hat seine schroffen Gegner an die Wahl gebunden. Er werden die Konsequenzen ziehen.

Am sich in der Vorgang normal. Wähler, die sich schlecht gefühlt haben, haben die Möglichkeit, sich auf die andere Seite zu legen. Das englische Wahlrecht erleichtert diesen Wechsel. Er hat sich diesmal durchgesetzt, trotz oder wegen des Verlustes, ihn durch eine Koalition der drei großen Parteien zu vermeiden. MacDonald und Snowden haben diesen Verlust mitgemittelt. Die übergroße Mehrheit der Labourpartei hat ihn nach einem Zögern abgelehnt. Sie zählt die Jede durch Simon-Gilbrat und noch viel größere Mandatsverluste. Aber sie bleibt kampftätig, und es ist nicht wenig gegen die Annahme, daß der englische Wähler sich eines Tages wieder auf die linke Seite zu legen wünscht. Und dann wird ihm aller Wahrscheinlichkeit nach die Wahl leicht werden. Denn die Liberale Partei wird sich vom Topf, das sie auf dem Altar der nationalen Einigung geopfert hat, nicht wieder erheben.

In der schweren Krise der dreißiger und vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde die politische Bemerkung gemacht, an die Wahlen teilzunehmen, die wirtschaftlichen Hoffnungen; nicht Wählern glauben, letzter einen Mann zu bekommen; die Schicksal erwarteten die Abfassung der unregelmäßigen Verden, die Freireiten und Unteroffiziere doppelte Löhnung. Die Mehrheit, die diesem den Tories zugesellen ist, ist so groß, daß sie kaum weniger leisten müßte, wenn sie die Wähler nicht enttäuschen soll.

Aus dem Krieg siegreich beimgelacht, der der Welt Sicherheit für Freiheit und Demokratie geben sollte, fand der Engländer fast der verzeihen Belohnungen Arbeitslosigkeit vor, Steuererhöhung, Gefährdung aller Dinge, die ihm das Leben wert machten, Verlust der englischen Weltmacht, Bedrohung der überseeischen Besitzungen, Unfähigkeit, Rangfolge und Zweifel an allen Grundlagen seiner Existenz. Der schwarze Nebel, der gestern über den britischen Inseln lag, war fast ein Symbol dieser Entwicklung. Jetzt trägt eine einzelne Partei vor dem Land die Verantwortung dafür, daß es besser wird. Besser nach innen und außen. Der Ruf der Wähler geht auf ruhige Entschlüsse, entscheidende Abenden, Bestimmung als Vorkauf, bodenwertiger, produktiver, finanzieller und totaler Gebiet verlangt Abwarten, Anpassen, Verhandeln, Stillhalten.

Die Schutzkaufner sind am Ziel. Sie haben erst die konservative Partei erobert, und jetzt haben die englischen Wähler dieser Partei die unbefangene Herrschaft übergeben. Aber das Wort Schutzkauf ist vieldeutig, und die Wirkung dieses Weltmittels zweifelhaft in einem Land, dessen Wirtschaft auf seiner Verflechtung mit der ganzen Welt aufgebaut ist, auf billigen Lebensmitteln und auf internationaler Weltung als Vorkauf, bodenwertiger, produktiver, finanzieller. Die Vorkaufner haben sich immer wieder in den letzten Jahrzehnten durchgesetzt, wenn die Verlockung herantrat, die wirtschaftliche Verarmungstellung Englands gegen die tarifstraffe Konkurrenz, vor allem Deutschlands, durch Zölle zu sichern. Sie haben ihre Stellung nicht verloren, wohl aber ihre Wirkung unter dem Druck anormaler Verhältnisse, die zur Weltplanung nicht aufkommen ist.

Rein Zweifel, daß England, das durch den unfreiwilligen Verlust an der Goldbarren die Fällung der Weltwirtschaft verarmt hat, jetzt freitwillig dieses Nebel durch Erhöhung von Zollkassen vergrößern wird. Für Deutschland, dessen Existenz unter den heutigen Verhältnissen von seinem Exportüberschuß abhängt, bedeutet das eine erneute Erschütterung. Und dabei ist die Erholung der englischen Wirtschaft doch nur möglich, wenn Deutschlands Arbeitslosigkeit und Konsumkraft wieder hergestellt wird.

Die Wahlen haben für England und die Welt eine neue Lage geschaffen, mit der man sich abfinden muß. Die festgesetzte Partei ist in Zweifelsetzung und es ist keineswegs für die Aufrechterhaltung unserer Rechtsverhältnisse, daß sie diese Zweifelsetzung teilen. Sie sehen nur die „Niederlage des Marxismus“ — den es brühen gar nicht gibt — und übersehen die ersten Folgen, die sich für die deutsche Wirtschaft ergeben müssen.

Auf den Wahlsieg folgt der Alltag. Er wird in England die Entschiedenheit und Bestimmung bringen. Es gibt für das England von heute keine andere Rettung als die Weltber-



# Leopold Sonnemann

Zum 100. Geburtstag

Leopold Sonnemann, der jugendliche Inhaber eines Frankfurter Bankgeschäfts, das sich bald Beziehungen nach Wien, Berlin, Paris, Brüssel (sic), verbande an seine Kunden einen „Frankfurter Echo-Verlag“, aus dem nach wenigen Wochen die „Frankfurter Handelszeitung“ erwuchs. Sie sollte nichts anderes als ein Handelsinformationsorgan für die Öffentlichkeit sein, mußte aber, weil der Handel sich erst langsam zu erholen begann, auch noch ein politisches Organ sein. Leopold Sonnemann war Natur aus eine eminent politische eingetragene Persönlichkeit vor, zum politischen Organ, zur „Frankfurter Zeitung“, werden. Das war vor fünfundsiebzig Jahren, und mit diesem Geburtstag verbirbt sich — am 29. Oktober — die hundertste Wiederkehr von Sonnemanns Geburtstag, der noch nicht 25 Jahre alt, die große Tat seines Lebens vollbrachte.

Die „Frankfurter Zeitung“ kann kein Jubiläum feiern, ohne der politischen Welt der Sonnemanns: Conrad und Friedrich Baumgarten und Friedrich Bauer zu gedenken, die zu dem am weitesten in Reichstag sitzenden einzigen Vertreter der „einstimmigen Volkspartei“, Sonnemann, ließen; ohne daß der Name August Geisler, ihres Berliner Vertreters durch mehr als ein Mandat, und des Herausgebers des „Trennung“-Porträts, der Name Theodor Curtius, der Sonnemann nach einer publizistischen-parlamentarischen Tätigkeit in der Schweiz in der Zeitung abließ, der Name Dr. Joseph Stern, der Mann der Konstitutionellen Sozialen Partei und Carl Wagner genannt werden. In diesem Zusammenhang darf auch ein Rudolf Geisler, den ersten Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erinnert werden, der jahrelang in der Zeitung die Innenpolitik vertrat.

Man könnte mit einer gelegigen Betrachtung über das Schicksal der deutschen Presse schließen, die zur Bedeutung kam, weil sie in der Provinz lebte, und die heute auf das Konto vieler Zustände, daß sie in der „Provinz“ ihr Gleichgewicht einfindet und Erfolg zu haben hat. Schonfalls aber weil die Geschichte der „Frankfurter Zeitung“ große Leistungen auf, die — auch das ist für ihre Zeit bezeichnend — zum großen Teil anonym vollbracht wurden, als Zeitung einer gewissen Gemeinschaft freibühnen Willens und journalistischen Denkens.

Ernst Klein.

## Der Glöckner der Reichsregierung

Reichsminister Dr. Brüning hat in die „Frankfurter Zeitung“ das nachfolgende Glöcknerwort geschrieben:

„Verlag und Redaktion der „Frankfurter Zeitung“ leude ich zum fünfundsiebzigjährigen Bestehen und zur Feier des hundertsten Geburtstages ihres Gründers, Leopold Sonnemann, herzlich gratulieren. Die „Frankfurter Zeitung“ war stets lebhaft, im politischen und wirtschaftlichen Kampfe maßvoll und objektiv die sich ihr einengende Stellung zu wahren. Möge es ihr auch in Zukunft vergönnt sein, in diesem Geiste für die großen Ziele unseres Volkes einzutreten und so dem Gesamtwerk des Vaterlandes zu dienen.“

Diese Äußerung der Reichsregierung ist um so bemerkenswerter, als die „Frankfurter Zeitung“, der Begründer und ihre Redakteure, in den ersten Jahrzehnten ihres Kampfes für ein freies Deutschland fortgesetzten Unterdrückungen und Verfolgungen ausgesetzt waren. Trotz der maßvollen Haltung, die Dr. Brüning dem Blatte nachrühmt, haben Sonnemann und seine Mitarbeiter oft genug Bekanntheit auf dem Gefängnis gemacht.

## Auszeichnung Schlange-Schönungen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

STETTIN, 28. OKTOBER

Dem pommerischen Mittelratspräsidenten und Reichstagsabgeordneten der Landvolkpartei, Dr. h. c. Schlange-Schönungen, wurde anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages von Theodor, dem großen Landvolkpartei-Führer, die Ehrenbüchse der preussischen Landvolkpartei durch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Dr. von Falken, überreicht.

Die Ehrung erfolgt in Anerkennung der Verdienste, die sich Schlange auf theoretischem und praktischem Gebiet, als literarischer Arbeiter und als Stütze in die Modernisierung der Landwirtschaft erworben hat. An letzter Stelle wird er vielfach als Kandidat für die Leitung der Ostpreußenpartei genannt.

## Das Ende des Sonderrechtgerichts

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAMBURG, 28. OKTOBER

In Kiel-Güttnum werden im Laufe der nächsten Tage noch etwa zehn Schiffen aus Lemburg erteilt. Das Sonderrechtsgesetz in Güttnum ist, da in vielen Fällen an anderen Orten gegen die Weisung gerichtlich verhandelt wird, wieder abgelehnt worden, und nur das Sonderrecht in Kiel wird noch für die am Norddeutschen zu erwartenden Schiffverhältnisse.

Die Aufkündigung hat ein flüchtiges Aussehen, um nach dem Ende der unteren von Güttnum befindlichen Dampfer zu fahnen. Die Ermittlung soll ergeben haben, daß in allen Fällen Kurs auf den Norddeutschen gehalten wird.

## Stetigende Erfolge der West-Ost-Städte

Aus der ersten Veröffentlichung der „Reichshalle für Siedlerberatung“, die das Siedlungsamt durch sachgemäße Unterweisung und Anleitung fördern will, ergibt sich, daß die West-Ost-Städte stetig Erfolge aufzuweisen hat. Im Jahre 1927 war die Zahl der Umsiedelten 135 bei einer Gesamtzahl von 2028 in Preußen

# Furcht vor guter Erziehung

Hitlers revidierte Höflichkeit

Ein Druckfehler hat es schon festgestellt, wenn eine Fälschung anlässlich politischer Ereignisse nicht im Innern der Presse gefügt wird, und Reichsminister Dr. Brüning hat sich, als er zum letzten Mal in Reichstag sprach, zu freierlichem Dank veranlaßt. Die beiden Parteien die der Chef der Nationalsozialistischen Partei keine Person gegenüber bei aller Kritik eingestellt haben. Die besondere Erwähnung des nationalsozialistischen Führers war zurückzuführen auf einen offenen Brief an den Reichstag, in dem Brüning sich gegen die nationale Organisation Dr. Brüning nicht anspitzte. Die Wahrung lebensfähiger, geistiger Formen magst einen so starken Eindruck, daß hier und da auch schon eine politische Annäherung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum gefordert und dann gemahnt wurde, daß Hitler sich lieber mit Dr. Brüning verständigen, als weiterhin hinter Augenbergen marschieren werde. Doch Hitler und Brüning sind nur sehr langsam umfänglich, und ein weiterer Drogen zu hindern, daß er ausweichend und einen gefährlichen Ziel nach, das was man nicht erst bei der Hamburger Tagung.

Angriffe des Dr. Goebbels, die sich zum Teil gegen Brüning richten, sind zum Teil gegen die ihm abhängigen Zeitungen gerichtet, bestrafen nur früher gewonnene Einträge, daß aber auch die Zeitungen Hitlers gegenüber Dr. Brüning nur ein dünner Streifen ist, darüber wird man dem „Nationalsozialistischen Presbium“ aufgelegt, dem Mitteilungsblatt der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion.

Hitlers Äußerung wird mit Worten kommentiert, die den Sinn des Geschehen verdeutlichen. Dr. Brüning, so wird gefolgert, gehört einer Partei an, deren Ideal es ist, daß das deutsche Volk vollkommen das Wertes des westlichen Europas werde, und sich in dieser Rolle maßhalten, und seinen höheren Wunsch kannte, die zur Fortsetzung des Vortrags auszuführen. Und im Hinblick wird über den Führer des Zentrums, Dr. Kaas, gesagt, er denke „bei jedem Schritt, den er tut, oder veranlaßt nur daran, den Einfluss Joms auf die Deutschen zu stärken“. Was dabei aus Deutschland werde, ist ihm ganz gleichgültig.

Dies die wahre Meinung der Nationalsozialisten über Brüning und das Zentrum ist, das hat sich erst kürzlich bei den Verhandlungen der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, über Dr. Fried, einen Brief geschrieben. Zu dem Effect, das der Reichstag am Sonntag zu Ehren des italienischen Außenministers Dr. Grandi gab, war mit allen anderen Fraktionen übereinstimmend auch Dr. Fried geladen. Man hätte annehmen sollen, daß der Reichstag der Reichstag gerade bei diesem Anlaß nicht hätte fehlen wollen. Dr. Fried hat abgelehnt. Nicht der Begründung, daß Dr. Brüning Chef einer Regierung ist, der Mitglieder des Zentrums und der Deutschen Staatspartei angehören.

Es ist nicht die Idee der gesellschaftlichen Unabhängigkeit, die gerügt zu werden verdient, es ist lieber die Befreiung der deutschen Parteien, die politische Eigenartigkeit auch auf das nationale gesellschaftliche Gebiet auszuweiten. Und die Nationalsozialisten können sich daran freuen, daß auch das Zentrum es einmal abgelehnt hat, beim förmlichen Willen die Karten abzugeben. Aber festzuhalten ist die Übereinstimmung zwischen der Abstammung, mit der Dr. Fried die Einladung des Kanzlers abgelehnt hat und dem Kommentar des „Nationalsozialistischen Presbiums“.

Die drei Deutsch-Kommunisten Abgeordneten haben bei der Abstimmung über die Reichstagsentscheidung im Innern die Unterstützung geübt. In einem hundertprozentigen Vertrag hat der Reichstagsabgeordnete Reyer-Wilke die Stimme erhaltend damit, daß die Entscheidung über den Sturz des Kabinetts Beratung die Februar verlagert werden soll. Was dieser Abgeordnete noch zur näheren Erklärung sagt, verdient festgehalten zu werden:

„Im Februar läßt das sog. Euzilligalietabkommen den ausländischen Banken für die fünfjährigen Anleihe der deutschen Wirtschaft ab. Soll nicht der neue Sturz auf die deutsche Wirtschaft die heute wie fast alle Währungen, sich mühen beizubehalten, einleiten, dann muß das Abkommen möglichst langfristige verlängert werden. Eine Reichsregierung des Abkommens könnte für die deutsche Wirtschaft die schweren Gefahren bringen. Überdenn in Deutschland muß, daß eine neue Inflation nicht zu erzwingen wäre. Unter einer neuen Inflation läßt nicht die Verbindung, sondern ein hemmungsloser Volkseismus und weiter gar nichts mehr. Die Notwendigkeit der Verlängerung des sogenannten Euzilligalietabkommens liegt hier auf der Hand. Jede Regierung in Deutschland müßte an diese Aufgabe herantreten. Die nächste Frage ist: Welche Regierung kann am ausdauerndsten die Verhandlungen erfolgreich abschließen? Jede neue Regierung hat am Anfang mit einem gewissen Mißtrauen des Auslandes zu rechnen. Eine alte Erklärung, die wir immer gemacht haben und immer wieder machen müßten.“

Eine Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick hätte von der schwersten Aufgabe, dieses Abkommen erfolgreich abzuschließen. Eine solche Regierung müßte, wenn der Sturz auf die Wahrung mit den schwersten politischen Folgen nicht mehr annehmen. Schiedet das Reichstagsabkommen an dieser Aufgabe, so wäre für die Zukunft alles unklar und das letzte große Realisierungs, die das deutsche Volk noch hat, die nationale Bewegung, zu falscher Zeit eingeleitet und zu falscher Zeit gestoppt. Überzeugende politische Strategie hat die große Realisierungs einzuleiten, wenn die rechte Stunde festliegt im Monat Februar.

Man muß nun fragen, wie es Freund oder Feind des Kanzlers Brüning sein, dessen persönliche Ehrenhaftigkeit auch die Opposition im Reichstag ebenso anerkannt hat, der zur Zeit der Kanzler Brüning der geeignete ist, diesen Vertrag erfolgreich abzuschließen zu können. Der wichtigste Abkommens ist der letzte Auftrag des Kabinetts

Brüning. Im Februar, nach Möglichkeit dieses Vertrages, der nicht ist, um die Gefährdung unserer Währung zu befestigen, ist die Wahl frei für Arbeit und Verantwortung der Parteien, der nationalen Opposition.

Der Abgeordnete Brüning ist sich offenbar gar nicht bewußt, wie er sich durch diese Erklärung selbst bloßstellt. Daß er nicht eine vereinzelte Erscheinung ist, daß es im Reichstags selber viele solcher „nationalen“ Strategien gibt, daran trübt das politische Leben in Deutschland.

## Lokaltermin in Sachen Bullerjahr

In der Wiedererwählungsfrage für den Oberbürgermeister Walter Bullerjahr, der auf Grund eines Indizienurteils als 15 Jahren Zuchthaus wegen angeblichen Landbesitzes verurteilt wurde, hat das Reichsgericht heute einen überraschenden Bescheid in Charlottenburg ausgesprochen. In dem jetzt angehängten Urteil wird es als Ablehnung für Bullerjahr angesehen, daß er im Fortzuge in Charlottenburg gesehen worden sei, um auch der Durch den Bescheid der Interzessionen Kommission gemacht haben. Dem Lokaltermin soll geführt werden, ab Bullerjahr überhaupt auf dem Fortzuge von einer anderen Person erwidert werden konnte.

## Lotterie

### der Innungen-Preisbindungen

Die Strafgewalt der Innungen ist schon seit langem reformbedürftig; denn die Innungspreise und die Weltung ihrer Preisbindung haben in einer ganzen Reihe von Fällen zu ungerechtfertigten Preisbindungen geführt. Darum ist es zu begrüßen, daß die Reichsregierung jetzt in ihrer Antikörper in der Juni-Rotterdum entsprechend der Möglichkeit zur Forderung von wirtschaftlicher Preisbindungen losläßt.

Die Innungen werden durch eine Befreiung des Reichswirtschaftsministeriums verpflichtet, ihre Verbindungen von Ordnungsstellen wegen Wettbewerbsbindungen bis auf weiteres der Innungsauflichtungsbehörde anzuzeigen. Wenn die Innung ihre Angelegenheit verurteilt, kann die Aufkündigung der Wettbewerbsbindung von Ordnungsstellen von ihrer Unabhängigkeit abhängig machen. In gleicher Weise kann die Aufkündigung der Wettbewerbsbindung die Befreiung der Innungsauflichtungsbehörde anzuzeigen. Falls die Innungen entgegen dieser Verpflichtung, mit Strafen versehen, kann ihnen die Befreiung zur Befreiung von Strafen sogar ganz entzogen werden.

angelegten Stellen. Diese Gesamtzahl hat sich im Jahre 1930 auf 7477 erhöht, sich also nahezu verdreifacht; die Zahl der Umfieber dagegen hat in derselben Zeit um mehr als das Fünffache zugenommen. Im Laufe 1929 2028. Der Reichstag nach Angaben von den Statistiken im Jahre 1927 bis 1930 1074 im Westpreußenland, 262 aus Mittelpreußenland, 198 aus Süddeutschland und 80 aus Unbekanntem Gebiet.

## Nationalsozialistische Demagogie

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 28. OKTOBER

In Ermangelung ernstlicher Angriffspunkte gegen das bayerische Kabinett hatte der nationalsozialistische Fraktionsführer Dr. Wittmann in der letzten Plenarsitzung des Landtags das nun schon zum sechsten Male zurückliegende Billsetz bei der Ratifizierung von Dönnau auszusprechen, um dem Innenminister Dr. Götzel, dem damaligen Staatsminister, etwas am Zeuge fassen zu können.

Dr. Götzel, der damals in Lebens war, stellte nun heute fest, daß damals staatliche Mittel überhaupt nicht verwendet worden sind. Es handelte sich ausschließlich um Gelder der Reichsregierung, die unter strenger Kontrolle und völlig einwandfrei verwendet wurden. Die Äußerung darüber ist nun noch vorhanden.

## Werkspionage für Rußland?

Verhaftungen bei der I. G. Farben

Unter dem Verdacht der Werkspionage zugunsten Rußlands sind heute nach dem Broomen der Sozialdemokratischen Partei in Halle vier Arbeiter des Werks Sied bei der I. G. Farbenindustrie Mittelteil verhaftet worden. Im Anschluß an die Verhaftung fanden in den Wohnungen der verhafteten Arbeiter Verfassungen statt. Die Verhaftungen der Polizei sind darauf zurückzuführen, daß bei der Leitung des Mittelteiles Werks Sied seit längerer Zeit der Verdacht entstanden war, daß Betriebsgeheimnisse nach Rußland vertragen worden seien. Beobachtungen der Werkleitung hätten schließlich zu einer Anzeige gegen die vier Arbeiter. Die weitere Untersuchung wird ergeben müssen, ob dieser Verdacht zu Recht besteht.

# Der Gerichtshof im Laboratorium

Heute Lokaltermin im Calmette-Prozß

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LÜBECK, 28. OKTOBER

Der Calmetteprozeß ist für den heutigen Verhandlungstag aus dem Hauptsaal in das Allgemeine Bürger-Straßenhaus umgezogen. Das Strafenhaus, in einem Part der Stadt gelegen, ist von Polizeikräften abgeperrt. Um 10 Uhr eröffnet Amtsgerichtsrat Wiebel den Lokaltermin im Portiere des Strafenhauses. Etwa 80 Personen nehmen daran teil. Das Laboratorium, vier blauefarbene Zimmer, mit roten Kissen ausgestattet, ist ein klein, um diese große Bedeutung zu zeigen. Es haben darum zwei Termine statt. So wird sich die Verhandlung bis in die letzten Abendstunden hinziehen.

Die Hauptangeklagte, Professor Dendé, und die Schwester Schübe, präsentieren sich heute dem Gericht in ihrer weißen Arbeitskleidung. Professor Dendé balanciert eine Binzette zwischen den Fingern und begrüßt beide der Vorsitzenden, die dem Laboratorium aus Karlsruhe des Kranienhauses aus zu treten, mit einer Bewegung. Seine mutet der Termin in eine Empfang an.

Jetzt läuft der Termin schon beinahe 4 Stunden, aber das große Wunder, auf das alle dabei waren, ist noch nicht geschehen. Das Wunder dieses Räubers war die plötzliche Erklärung, wie sich die Verurteilung des Verurteilten-Parasiten mit menschlichen Tuberkelbakterien ereignet habe.

Nähend zu sehen, wie die Beantwortung, die Elternschaft, von der eine Kommission an den führenden teilnimmt, bemüht sind, eine solche — groß gesprochen kriminalistische — Aufführung der Ergebnisse im Laboratorium herbeizuführen. Sie folgen den Erfahrungen Dendé und der Schwester Schübe mit gepulvertem Aufmerksamkeitsmittel. Schwester Schübe hat das erkrankte Mädchen, mit der sie sonst den Verhandlungen zu folgen pflegt, abgelegt. Sie führt sich häufig besorglich in ihrem Arbeitszimmer, fängt und gewaschen und führt sie im nächsten Teil, indem sie es zu sehen begehrt: die Flaschen und Reagenzien, die Osmalosen und Wässerchen, die Mischungen und Mikrofilme, schließlich das Rucum des Laboratoriums, eine Sammlung von etwa 100 Familienmitgliedern, Erregern aller denkbaren Kranienheiten. Die Beantwortung füllt alle Winkel der vier Räume aus. Sie bringen sich um die kuppelnen Brustdrüsen, von denen das Unglück ausgingen ist. Die Schärfe werden immer wieder auf und zugeklappt. Professor Dendé erklärt jeden das System der Aufzeichnung. Oben im großen Saal befindet sich ein besonderer Saalraum, unten die menschlichen Tuberkelbakterien, der sogenannte Krieter Saal.

Dendé: „Es wird uns immer vorgekommen, wir hätten nicht alles zusammen aufbewahren dürfen. Aber selbst die reichsten amerikanischen Universitäten können ihre Laboratorien nicht so erhalten, unter die menschlichen Tuberkelbakterien, der sogenannte Krieter Saal.“

Dendé und die Schwester zeigen jetzt die Originalaufzeichnungen mit dem Beiwort. Jeder führt die kleine Glasflasche mit der erkrankten gelben Glühungslampe aus Licht. Dann werden die Flaschen in den Schrank gelegt, dieser wird aufgeklappt, der elektrische Strom läuft durch den Schrank.

Bislich tritt einer der Beantworter vor, weiß auf den Aufmerksamkeit im großen Laboratorium und sagt: „Ich beantrage, alle Aktenstücke, die sich in diesem Schrank befinden, zu beschlagnahmen.“ — Beantworter: „Ich will Ihrem Antrag insoweit stattgeben, als ich die Akten für die Dauer des Termins sicherstelle.“ Der Vorsitzende öffnet den Schrank, nimmt die Akten, die sich darin befinden, unter den Arm und überläßt sie dem Verurteilten. Die Schwester Schübe führt den Vorhänger zurück und zeigt ihm, unter den Akten befindet sich auch das geistige Eigentum Professor Dendé, seine neuesten Mitarbeiteraufzeichnungen.

Am ersten Führung nahmen auch Professor Rolle-Grankoff, ein a. B. und Professor Adolf von Demme teil, die zehntelrätigen Ökonomen unter den Sachverständigen, zu beschlagnahmen. Die Theorie, daß nur durch ein Verlesen das Unglück passiert ist, während Professor Dendé den Nachweis erbringen will, daß der Calmette'sche Parasit unter gewissen Umständen keine alle Beschädigung einbringen könne. So ist das Interesse der Projektionelle auf jede Neuerung der beiden Sachverständigen gerichtet. Als sich umfassen einer kleiner Wortwechsel zu entspringen beginnt, tritt aber die große Entscheidung ein. Professor Rolle erhebt das Laboratorium und begibt sich um den Verurteilten. Die Beantwortung im großen Saal befindet sich, wo neben dem Lokaltermin ein kleiner Beobachtungsraum etabliert hat. Die Szenen stellen erheitert über den neuesten Stand der Tuberkuloseforschung.

Um 1/2 Uhr ist der erste Teil der Führung beendet. Der Justizwachtmeister ruft die Sachverständigen aus der Hofstätte in den Saal. Die Beantwortung der Dendé und die Schwester Schübe sollen jetzt in praktischer Demonstration ihre Arbeitsweise zeigen. Der Vorsitzende fordert Professor Dendé auf, an seinem Arbeitsplatz vorzutreten, wie er die Originalaufzeichnungen Calmettes aus Paris behandelt hat. Professor Dendé ist heute abend in seiner Ecke des Laboratoriums. Er ist sehr lächelnd, beinahe weiß, der Vorsitzende bittet die Sachverständigen, nahe an dem Arbeitsplatz Dendé heranzutreten. Professor Dendé erhebt sich und wendet und fällt mehr, als er sich legt, auf seinen Arbeitsplatz nieder. Er greift nach den Wörtern und Bitteren. Der Vorsitzende ruft ihm zu, er sei zu weit, doch hier einwandbar, daß Professor Dendé ein ungeschickter Arbeiter ist. Professor Dendé schüttelt den Kopf und beginnt fädelnd mit seiner Arbeit.

Nachmittags 2 Uhr wird der zweite Termin beginnen. Rechtsamtmann Frey beantragt dazu, den Termin bei familiärer Beiseitigung des Gerichts zu verschieben, da die Schwester Schübe und Dendé sich immer über das Gericht geäußert haben.

sein lebensfähiges Tätigkeitsfeld mit Bakterien naher, dann riefte er gegen sich selbst einen Schlag. Während die Frau und die Mutter unter unersättlichen Begehren erlitten, nicht der Zustand des Kindes zu Bedenken Anlaß. Folglich der Bakterien haben erhebliche Begehren im Saal zur Folge gehabt. Der Richter wird in das Polizeigebäude aus dem Gefängnis übergeführt werden.

## Diplomat erschießt seinen Schwager

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 28. OKTOBER

Am 1. Oktober in Oberösterreich ereignete sich der Mord der bairischen Gesandtschaft von Untermaier, Raimund Oeder, seinen Schwager, den böhmisches Vertreter Max Steinböck. Die Inhaftierung Frau des Erschossenen ist heute nicht gefolgt.

An den bisherigen Verhören gab der 37jährige Diplomat an, daß er die Schwester von dem Mordn nicht wissen wollte, der ein Schweizer aus Gessen gewesen ist und nur auf den Gebirgsort Trautenstein (Innsbruck) habe. Oeder habe sich für die Beziehungen einandergekommen mit seinem Schwager gehabt und schließlich eine andere Meinung war für die Schwester gegeben, als den Mann, der ihr Verlobter war, zu töten.

## Berliner Ausstellungen 1932/33

Der Erfolg der großen holländischen Ausstellungen und Messen hat den Wunsch nach Neuauflagen befestigt: die von Ausstellungen, Messen und Fremdenverkehr der Stadt Berlin beabsichtigt. Die Ausstellungen werden im Herbst 1932 im großen repräsentativen Ausstellungen für das Jahr 1932 und 1933 festgelegt.

Zum Herbsttermin findet am 30. Januar bis 7. Februar die „Große Woche Berlin“ statt. Am Anfang daran wird die „30.“ die Jubiläumsausstellung für Arbeit und Erziehung, auf sein 20-jähriges Bestehen. Für die Zeit vom 14. Mai bis 7. August ist die Berliner Sommerausstellung 1932 „Licht, Luft und Sonne für alle“ projektiert. Ein Gelände von 140.000 Quadratmetern soll zur Verfügung gestellt werden. Vom 18. bis 28. August teilt die zweite große deutsche Festausstellung, verbunden mit der Berliner Hofausstellung, zu den Veranstaltungen des Herbstes über. Für den Anfang September ist die Berliner Möbelmesse vorgesehen, an die sich die zweite Feldausstellung anschließen wird. Zwei Wochen Oktober sind für die „Schiffbauausstellung Berlin 1932“ projektiert. Es wird der Versuch gemacht, werden auch juristische Hilfe wieder die Automobil- und Motorbauausstellung in den Westfalen unterzubringen. Vorläufig hat man den Monat Dezember freigelegt. In jedem Fall wird die Automotoren von der Berliner Messe in der Ausstellung und der Messe verbunden werden. Zwei Großausstellungen leben für das Jahr 1933 (Januar) ist im März und April wird eine große Schau, die alle Fragen der Berufsangelegenheiten behandeln, „Kampf der Geschlechter“ abgehalten werden. Die Veranstaltung ist schließlich für den 20. und 21. August in der Ausstellung „Die Welt der Zukunft“ bis zum Bahnhof Ostplatz wird für die Weltausstellung der Deutschen Landwirteausstellung Ende Mai 1933 festgelegt werden.

## Vorunternehmung gegen Ueberbrück

Vorbereitung zum Hochverrat

Nachdem der Vertreter des Oberpräsidenten, Reichsanwalt Neumann, gestern im Berliner Polizeipräsidium das bei der kommunikativen Funktion Ueberbrück befragte, Sprengstoff- und Schmelzmaterial besichtigt hatte, wurde beschlossen, gegen Ueberbrück ein Verbot zu erlassen. Die Vorunternehmung gegen Ueberbrück wurde durch die Vorbereitung zum Hochverrat und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz zu stellen.

Die Vorunternehmung dürfte im Laufe des morgigen Tages eröffnet werden und in die Hände des Untersuchungsrichters beim Reichsgericht, Landgerichtsbekanntmachung gelegt werden. Wie wir hören, wird sich das Verbrechen zunächst gegen Ueberbrück richten. Die Ermittlungen der Polizei an verschiedenen Stellen Deutschlands, insbesondere in Schiffs-, Schloss-, Zehlfeld-, Militär- und Arbeiterkreisen, sind noch im vollen Gange. Nach dem Ergebnis der noch eingehenden Ermittlungen wird der Verbrechen gegen Ueberbrück mindestens auf andere Personen ausgedehnt werden.

Im übrigen wird mitgeteilt, daß das Obervergehen, mit dem der offizielle Ausweis Ueberbrücks aus dem Reichsgebiet ausgesetzt wurde, nämlich der Falschungen auf einer ganz anderen Weise fauliger zum Teil ganz neuerschafften Schreiben gefunden wurde, ohne daß es bisher gelungen ist, festzustellen, wo sich hinter diesem Zeichen verbirgt.

## Zwei Anschläge auf Fernzüge

Auf dem Bahnhof Oranienburg wurde heute früh der D-34g, der von Bornheim nach Berlin fuhr, von unbekanntem Täter mit Steinen beworfen. Dabei wurde eine Scherbe des Zuges zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Die sofort ausgehenden Suche nach den Tätern blieb ergebnislos. — Auf dem Bahnhof Charlottenburg landeten ebenfalls unbekannt Täter heute früh an den hinteren Wagen des Fernzuges 227, der nach Oberhausen fuhr, ein fünf Zentimeter hartes Drahtseil, dessen anderes Ende sich an einem Baum hing. Die Drahtseile wurden sich in Bewegung setzte, die er jedoch das Seil wie dem Akt mit sich und schließlich beide hinter sich bis zum Bahnhof fuhr. Die Suche nach dem Drahtseil entfiel und abgenommen. Die Polizei vermutet, daß es sich um einen Zusammenhangsreich handelt.

## Wettlicher Kampf-Abend in Spandau

Gestern abend veranstaltete die Nationalsozialistische Partei in der Markthalle in der Wilschdorfer Straße in Spandau eine Versammlung, zu der sich etwa 200 Kommunisten Zutritt verschafft hatten. Kurz nach der Öffnung verlor sich die Kundgebung zu zerlegen. Es gingen mit Schlägen auf die Teilnehmer los, und bald entpinn sich eine mit Gewalt. Da jedoch die Nationalsozialisten in der Übermacht waren, mußten schließlich die Kommunisten weichen. Sie flüchteten zum größten Teil durch die Fenster. Vier Personen, zwei Kommunisten und zwei Nationalsozialisten, wurden erheblich verletzt. Die Nationalsozialisten wurden wiederbegehrte hatte, konnte die Versammlung ihren Fort-

gang nehmen. — Eine zweite Schlägerei entpinn sich zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gegen 10 Uhr abends in der Hofstraße in Spandau. Vier wurden fünf Kommunisten und vier Nationalsozialisten zusammengefaßt und der Mitteilung 1A des Polizeipräsidiums eingeliefert.

## Als Zehrpöller verhaftet

Als Mörder entlarvt

Die Verhaftung des Mörders der Wilmie Wählich aus der Angermünder Straße in Waldenburg in Schöne ist nicht zuletzt der Aufmerksamkeit der Waidenburger Polizei zu verdanken, die auf Grund der Personenbeschreibung, die von der Berliner Polizei über den mutmaßlichen Mörder gegeben worden war, in einem Zehrpöller den Täter aus der Angermünder Straße erkannte.

In der Stadt zu Freitag war der Mord in der Angermünder Straße entdeckt worden, und die Berliner Kriminalpolizei konnte durch die Aussagen schreibender Zeugen eine nahezu identische Personenangabe des Mörders, eines Untermieters der Frau Büttner, auszubringen. Diese Personenangabe führte sich auf die Wohnung der Fremdburgen der Gemotzten und der Bestrauten eines Waidenburger, in den der Mörder einen Zufallsgeheimnis hatte. Diese Verhaftung wurde am Montag in „Deutscher Kriminalpolizeiblatt“ veröffentlicht.

Am Montag abend wurde auf Anzeig eines Waidenburger Wirtes von der hiesigen Polizei ein Zehrpöller namens Rainer festgenommen. Der Kriminalpolizeistelle Glückwünscher, der den Beschuldigten zu vernehmen bereit war, wurde eine seiner Karten zurückgeliefert, in der die fälschlichen im Anschlag beprochen worden waren. Raimund hat der Beamte die ersten Fragen an Rainer gestellt, als er fragte, denn die Verhaftung des Mörders aus dem Angelegenheit in der Stadt. Die Waidenburger sind nun im vernehmenden Zehrpöller auf. Er benachrichtigte sofort den Leiter der Kriminalpolizei von seiner Wahrnehmung. Das Verbrechen wurde abgebrochen und die Vernehmung sofort auf der Person des blauen Anganges, den Rainer angab, über.

Rainer legte sofort erkannt zu haben, worauf diese Fragen hinsichtlich. Er erwiderte, verurteilte noch ein paar Aufschübe zu machen und brach dann weinend auf. Er wird zu prüfen sein, ob Rainer auch als Mörder der Rottkühnenbändlerin Wählich in der Zehrpöllerfrage im Waidenburger Kreis in Frage kommt. Die im November vorigen Jahres von ihrem Internier erfolglos werden war.

## Zepplins dritter Amerikaflug beendet

Das Luftschiff „Oraf Zepplin“ landete heute früh kurz vor 5/7 Uhr nach seiner dritten Weltumrundung in seinem Heimatort Friedrichshafen. Das Luftschiff hat für die Rückfahrt Pernambuco-Friedrichshafen rund hundert Stunden gebraucht.

Familientragödie in Lichtenberg. In der morgigen Nummer ist die tragische Geschichte der Familie Lichtenberg eine aufsehenerregende Familientragödie ab. Die 47jährige Waise-Kindin August Oranienhof hat heute 43jährige Ehefrau Emma und

## Neueinteilung des Raubbezirks

Die flarte Anbahnung der Raubverbrechen in der letzten Zeit hat jetzt zu einer Umorganisation und Verfestigung des Raubbezirks geführt. Die neue Einteilung des Raubbezirks wird durch die Leitung der Kommissare Rebe und Mühlhölzer. Nachdem bereits kürzlich der Kommissar Freyberg dem Beamtenstab zur Berechnung ausgestellt worden, wird jetzt auch Kommissar Siebenberg seine Arbeit bei der Waidenburger aufgeben und dafür ins Reichsgericht gehen. Die neue Einteilung des Raubbezirks wird durch die Leitung der Kommissare Rebe und Mühlhölzer. Nachdem bereits kürzlich der Kommissar Freyberg dem Beamtenstab zur Berechnung ausgestellt worden, wird jetzt auch Kommissar Siebenberg seine Arbeit bei der Waidenburger aufgeben und dafür ins Reichsgericht gehen. Die neue Einteilung des Raubbezirks wird durch die Leitung der Kommissare Rebe und Mühlhölzer. Nachdem bereits kürzlich der Kommissar Freyberg dem Beamtenstab zur Berechnung ausgestellt worden, wird jetzt auch Kommissar Siebenberg seine Arbeit bei der Waidenburger aufgeben und dafür ins Reichsgericht gehen.

## Keine Feier ohne Meyer

Primus-Palast

Meyer, der alle macht, der Ehren listet und Ehren trennt, Bekanntheit vermittelt und aus jeder Situation hilft, ist Sieger über den. Er spielt seine Rolle ganz famos, eilt geduldig von einem Raub zum andern. Er liebesmäßig und redend und heftiger seine Freunde zu hören. Er hat einen großen Namen, wenn er den künftigen Schicksal, wenn er sein Vermittlungsbüro nicht gegen will, durch die „Abendlichen Eclairage“ führt, als ob er dort Chef wäre und über Dutzende von Angestellten zu befehlen hätte. Erst jetzt ist er in die Öffentlichkeit getreten, wenn er den Zeiten, in eigenen Liebesdingen nicht zum Glück gelangt. Meyer-Akte verlegen, traurig, ist fast noch besser als Meyer-Akte erfolgreich und tüchtig. Der Regisseur Carl Boeck weiß, daß er dem Film, der ein recht erhebliches Erfolgsgemisch beenden, durch eine solche Rollenbelegung zu fester Wirkung verhilft. Und darin ertrt er sich nicht. Die anderen Künstler, die er geschickt ins Treffen führt, sind der schwachen, vollende Ralph Arthur Roberts, Abel Sandrod, eine höchst energiegelbe Schmutzner, und Gustav Kuhn, endlich in der Charakterrolle eines kleinen köstlichen Dandies. — ap —

## Selbstmord im Arrest. In der Arrestzelle des Roberger Reichsanwalts-Präsidenten Regiments 84, 4 erhängte sich der Major Strauß, weil er wegen eines Waidenburger eine geringfügige Strafe erhalten hatte.

Weitere Details sind in der nächsten Nummer zu lesen.

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt wöchentlich — Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beizufügen. VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN & Co., BERLIN

### Die Waartwaage

Von  
SIEGFRIED VON VEGESACK

Mitten aus dem stolzen Wartplatz, vor dem stattlichen Magistratsgebäude, steht die Waartwaage. Hier wird das Schicksal, durch die Schen und Räuber gezogen, bevor der Bauer je dem Wegge absteigt, hier wird bei jedem Handel das Gewicht der hochgetriebenen Neu- und Stroh-, der Kraut- und Sägepflanzungen, der Mehl- und Kartoffelstücke festgestellt, heißt ein Mann von kaffinem Lantanz und Gemüth, über'st ist jedesmal die nicht ganz einfache Brodeur, nicht die Gewichte hin und her. Lieft das Resultat ab und stellt die antilagen Zettel der Waartwaage aus.

Alles geht loszulegen vor den Augen der Oeffentlichkeit, der Behörden, der göttlichen Weltordnung vor sich: da schauen von allen Seiten die flügeligen, bunten Säuler des kleinen Wartplatzes zu — Zehlfelder, Ofstrittparafas, Magistrat, Beiratsamt und Amtsgesetz. Nicht neben der Waage erhebt sich, zwischen vier dünnen Säulen, die Marienmaule, neu verfertigt, mit Attergepandentfah, und etwas weiter trägt der löbliche Strömung maßvoll und drohend in den Himmel. Und dennoch... Die Werbzeiten, die Waartwaage dieser Zeit hat sich sogar dieses Zeitungs, des Sinnbildes dieser Welt und göttlicher Gerechtigkeit — der Waartwaage bemächtigt.

Edon Long muntelte man hier und dort: mit der Waartwaage stinme irgend etwas nicht. Aber niemand wagte es laut auszusprechen, an der göttlichen Weltordnung ernstlich zu zweifeln. Die Waage wurde neu geordnet, das war alles. Aber lieber wurde nicht nur die Waage geordnet... Mähehaftes ging vor sich: alle Dinge verloren an Gewicht.

Befonders schämte man es mit den Schen und Räubern. Gewiß, die Zellen waren böse — aber das Vieh frag doch schließlich immer das gleiche Ohr, dieselben Futterbüden, die Schen legten doch das gleiche Fett an, und die Räuber fenen doch nicht leichter auf die Welt. Erwähnen gingen die schönsten Räuber um zehn, um zwanzig Pfund zurück, und die Geschäftstüden verloren fast einen halben Zentner des normalen Gewichtes.

Der Wegge erklärte, das Vieh sei nicht richtig gefüttert, die Knochen hätten kein Gewicht. Geringfügig lohnte er den Namen dem Kalb zwischen die Rippen, patte es am Hals und zerle es zur Schlaflosheit.

Der die Waagemeister stellte schließlich den Zettel aus, kempelte und steckte sich feutzend die Waagegebühr in die Tasche: „O mal, des ihn Zeiten, viel Klüber!“

Der Bauer schüttelte den Kopf: „Gibt's das a?“, nahm eine Briefe Schaufelhaft und schieflich tief bedrückt davon. Das schone Kalb, vier Wochen aufgewartet — und nicht einmal einen Zentner. Und dazu die schlechten Preise. Wenn das so weiter ging, würde man halb die Kälber ganz umsonst hergeben müssen. Aber an der göttlichen Weltordnung wagte auch er nicht zu zweifeln. Er hatte selbst den Zeiger der Waage geprüft, die Zahl abgelesen: liebenswürdig Pfund. Und auf dem Zettel, den er noch immer in der Hand hielt, stand auch: liebenswürdig Pfund. Der Bauer steckte den Zettel in die Tasche und bedrückt seinen Kampf mit einer Maß herunterauspülen.

Es ging es Wochen, Monate, aber ein Jahr: das Vieh wurde immer kleiner und billiger, die Bauern fühlten und schimpften auf die schlechten Preise, die Wegge schämten sich nur auch auf die neue Geschäftswelt, aber ihr Geschäft blühte trotzdem. Besonders die Weggerei zum Brautwettlich nahm einen großartigen Aufschwung, seitdem der Wegge die Zocker's des Waagemeisters getrautet hatte. Und der Waagemeister wurde mit jedem Tag immer runder und fetter. Er konnte seine Weite nicht mehr zuküpfen. Es war, als würde alle diese schlechte Gewicht der Schen und Räuber in seinen schwappen Bauch.

Als eines Tages die mittliche göttliche Weltordnung triumphierte, und alles wieder ihr richtiges Gewicht erhielt. Und das kam so.

Der Bauer von Sinterlandebach hatte seinen Ochsen an den Wegge vom Bauhauser Hof verkauft. Der Ochse war auf der Waartwaage gemogen worden, aber dann hatte der Wegge doch nicht den vereinbarten Preis zahlen wollen, der Bauer hatte den Ochsen zurückgemogen, ihn an sein Fußwetter angebunden und was ins Brautwettlich gefangen, um sich mit einer Maß zu trösten.

Sollte er den Ochsen wieder heimbringen? Dazu hatte er wenig Anlass. Der Wegge vom Brautwettlich erklärte sich bereit, das Tier abzunehmen. Aber der Sinterlandebacher hatte den Waagezettel verloren. So mußte der Ochse noch einmal gemogen werden.

Und nun geschah das Wunder: das Tier mog jetzt einen halben Zentner weniger! In der knappen Stunde hatte es fünfzig Pfund abgenommen!

Gewoß der Waagemeister, es auch der Wegge wollten es nicht glauben. Sie meinten, der Bauer müßte sich irren, — er habe das Gewicht betrogen. Aber der Sinterlandebacher fand jetzt plötzlich den verloren Waagezettel, — und da mußten sie sich selbst einen rechten Augenblick. Der Ochse hatte vor einer Stunde nur fünfzig Pfund wiegt gemogen!

Die Geschäftswelt und von dem Waartplatz redeten neuerlich über alles. Nur das Magistratsgebäude, in dem der alte Waagemeister seine Wohnung hatte, schen sich zu duden, sich

vertrieden zu wollen. Aber das Vorgesamt und Amtsgericht bilden streng hielten. Die Waartwaage funktete broden mit ein gewisses Schmet. Der löbliche Strömung hob bedrückt den goldenen Kranz...

Rein, es kam zu keinem öffentlichen Skandal. Die Gerechtigkeit triumphierte auch ohne viel Staub aufzuwirbeln, ohne die Autorität der Behörde allzu bloßzustellen. Der Waagemeister war nämlich mit einer höheren Instanz verhandelt. Er wurde zwar seines Amtes enthoben, aber die Gache selbst nicht weiter verfolgt. Der Wegge müßte neumbunden Maß

Buße bezahlen, und er tat es gern: mindestens das Zehnfache hatte er durch die Waage gemogen.

Die Waartwaage wurde durch eine Kommission geprüft und neu geordnet, ein neuer Waagemeister eingesetzt. Und während der früheren Waagemeister häufig an Umfang und Gewicht einbüßte, nahmen die Säuler und Ochsen entsprechend zu. Die göttliche Weltordnung befähigte sich wieder einmal, und der Ochse des Sinterlandebach-Bauern wurde mit seinem vollen Gewicht geschickelt, ausgehen und mit viel Sauerkraut und Kartoffelrüden bereicht.

## Rechenchaft und Bekenntnis

Von WOLFGANG GOETZ

„Rechenchaft und Bekenntnis“ nennt Wolfgang Goetz das Vorwort zu seinem neuen Werk „Eine deutsche Geschichte“, die am Donnerstag im Verlag Ullstein erscheint.

Der große Walter Grotz pflegt ja, er könne nur das malen, was er fühle. Als er nun mit einem Schilde einmal im Walde von Fontainebleau die Stoffeile einpflanzte, sah der Schüler erkannt, daß keineswegs nur Bäume und Sträucher auf dem Hüde zu sehen waren, sondern auch eine große Anzahl eifriger Beien. „Ich denke, Sie malen nur das, was Sie sehen“, fragte der Schüler, und Grotz lächelte zurück: „Ja, mein Lieber, haben Sie die Mächden denn nicht gesehen?“

Diese hübsche Gedächtnisbild zeigen, wie ich mich zu meinem Werke verhalte. Auch ich glaube nur zu malen, was ich sehe. Ich sehe nur eben noch manches andere.

Ich weiß, das ist eine sehr feierliche Aufingung. Meine Erfahrungen auf dem Gebiete phantastischer Gedächtnis-

In die Seele eines anderen zu schauen, ist uns aber bloß in ganz seltenen Fällen geübt. Bei den Toten noch eher als bei den Lebendigen — hier leiß Studium und Dant den Urkunden. Aber die Gündne und Urkunden der Säten und Entschüden zu erblicken, ist völlig ausgeschlossen. Wir wollen uns nicht mit dem Begeiß Zufall auslassen, sondern er führt zu nichts, aber der Zufall ist einer der größten Faktoren in der Geschichte. Die Frage: Warum hat der oder jener das und nicht das Geseheit, ist löschendings nicht zu beantworten. Der Volksmund tröstet sich mit droillem Jesum: Es ist ihm eine Eins über die Weber gelaufen. Es gibt mehr solcher Eins als wir im entfernten denken.

Vor allem aber: Wie sind Kinder unserer Zeit, eingepflanzt in sie wie der Verbrecher in den Wald. Weil wir nicht von ihr loskommen, darum muß jede Zeit ein anderes Bild ihrer Vergangenheit gemogen. Jede neue Gegenwart muß neue Rückschlüsse. Man vergleiche nur einmal die Darstellungen Wallensteins von Schiller, Ranke und Ricardo Bay — drei Weltmeister. Ueberall aber ist genau uns ein anderer Wallenstein entgegen und vermutlich entspricht keines dieser Portraits dem historischen Wallenstein, und trotzdem sind alle diese Schilderungen in einem höchsten Sinne wahr.

Darum brauchen wir nicht zu verwundern, wenn Gesehentlich, wir wollen jeder Bergemeisler entgegen, die sich in dem Gedächtnisunterricht meiner Jugend deutlich erwie (es ist, soviel ich sehe, jetzt anders geworden auf den Schulen), was wurden wir da mit unruhigen Fragen gequält, was für eine steife Tabelle wurde da aus dem lebendigen oder Stoffe gemacht. Und Sätzen zu haben, klammerte man sich an Sätzen, ahnte, die das Gesehentlich auf der Welt sind. Nicht die nach Stunde, Tag und Monat gerechneten Jahrhunderte, sondern der Puls des Menschen schloß den Zeit in der ungeheuren Einkunde. Und diese Einstellung der früheren Schule war nicht nur törichte Schmeißerei, dahinter lag die Angst, der Zweifel, die Bergemeisler. So lernten wir viel zu wissen von deutscher Geschichte, aber wir verlernten, sie uns zu vergegenwärtigen. Es ergaben sich wohl Sätze, aber keine Erlebnis. Die große Glorie der Vergangenheit ging verloren. Sie haben geglaubt, daß wir ja alle das richtige Gesehentlich in unseren Köpfen mitgebracht haben, die sich im Dämmern verlieren, die aber doch leben, als könnte gegen Cäsar jost, und noch viel, und viel früher.

Diese Geleit heißt es aufzurufen, ihre Stimmen, gilt es, zu vernehmen. Es hilft nichts: Holen wir nicht in eine bis zur Zeitunmöglichkeit gehende Exempel verfallen, lo müssen wir die Intuition zu Hilfe rufen und sie fit da, sobald wir inneren und unbilligen Anteil nehmen, sobald wir leben.

Und darum habe ich dieses Buch geschrieben. Seit frühsten Kindertagen, da ich auf der Sand meines Vaters auf der Geschäftswelt meiner Heimatstadt Leipzig herumwandelte, wurde in mir die grenzenlose Liebe zu diesem tragischen Volke der Deutschen, die sie wußt und wir immer unerschütterlicher. Aber mit zunehmenden Jahren erenne ich, daß der Weite geschichtlichen von mir, wie kein Volk wurde und wie sein Gesehentlich gefallte, vermindert wenig weiß. Das geht nicht an. Gabe es selbst eine Wunde, die bis in die letzten Liraden hinabreißt, sie könnte uns auch nicht lösen, wie wir die Straße für das Morgen zu erfüllen haben. Wohl aber können wir lernen, was zu machen ist, daß wir nicht immer die gleichen Karrefreien begehen müssen. Berechnen wir das Wort Goethes: „Seine Nation geminnt ein Urtheil als wenn sie über sich selbst urtheilen kann, zu diesem großen Urtheil gelangt sie aber sehr spät.“ Und im Strahl solcher Erkenntnis gilt es, zu prüfen, was uns zur Höhe führt, und anzufangen, was uns verrufen mag.

Das heißt, sich klar werden über uns selbst. Bessere demog die Geschichte nicht. Sie braucht auch nicht mehr zu leisten.

Darum scheiden wir uns in unsere Bergangenheit mit aller Leidenschaft, aber wir fähig sind. Leidenschaftlich, das heißt parteilich, das heißt subjektiv? Gewiß! Haben wir den Mut, uns zu irren, wenn wir parteilich. Wozu! Nehmen wir doch nur zu gern Stellung für und gegen die Bergangenheit, wir scheitern, warum nicht gegen die Führer in der Bergangenheit? Aber mehr denn ein solches Portrets wollen schmücken oder verzieren. Es gilt nicht als unbedingte Liebe zu diesem selbstverlorenen oder Bitter. Beschäftigen und vergären heißt nicht leben. Fahren wir zu, wo wir können. Es bleibt für viele Lebensverwahrung, Verehrung und frommes Staunen überbarer Namen. Denn hinter allem Stein steht unerschütterlich das Ja! Es nur und nur zu gelangen mit zu dem Uebel über uns selbst.

### Theatererfolg

Eine Schmitzler-Erinnerung

Es ist jetzt sieben Jahre her, daß ich ihn das letztmal besahe. Wir hatten von einer Premiere gesprochen, die am Abend vorher stattgefunden hatte, wir waren uns über den Erfolg des Stückes nicht einig, wir verstanden, uns darüber klar zu werden, wann das Stück beim Theater beginnt, wann es fähire.

Wir warteten also unter einem Theatererfolg, Herr Doktor? fragte ich ihn.

„Ein Theatererfolg? Ein echter? Ungefähr so: wenn das Stück die Kunde noch so lange befähigt, als sie mit der Gorbode und der Heimfahrt zu tun haben; wenn der Direktor in den Stoffscheiter ausbreitet: „Natürlich, meine Herren Dramaturgen hatten das Stück abgelehnt, ich aber habe noch immer mehr Theater zu tun; wenn die Schaufelnie wieder einmal feststellen, daß die erlöbligen Kräfte sogar der größte Schwarm durchgehen; wenn die Kritik den allgemeinen Verfall des guten Gewandens konstatiert. Und wenn der Autor von diesem Abhand an literarisch erlöbligt ist.“

Quiquerez.

Darstellung fand nicht eben erfreulich. Als ich verurtheilte, die Gestalt eines der großen Männer vom Jahre 1813 auf dem Theater nachzubilden, hatte ich Angriffe über Angriffe zu bestehen, deren wichtigsten sein Geringerer als Gullon-Straße, man gegen mich fähire, und dennoch glaube ich, den Denzigen die Gestalt Reddarts von Genuanen in ein helteres Licht gerückt zu haben. Ich sage das nicht voll Utheilheit, sondern in dankbarer Demuth. Denn ich für mein beiseitigen Teil kann nichts dafür. Ich bin leider nicht die heilige Johanna, aber bisweilen glaube ich, Stimmen zu hören, die nicht trügen.

Darum muß ich an einem der kühnsten Verabrede des großen Nationalfilm Festung zweifeln, das da lautet, der Gedächtnisfeier könne im Grunde nur die Geschichte seiner Zeit schreiben. Mir scheint dies nicht möglich. Wohl aber ist von dem Darsteller der Geschichte zu fordern, daß er die fähigste habe, Bergangenens als gegenwärtig zu empfinden. Dies kann er, wenn er beliebt ist, zwischen den Zeilen zu lesen. Das Papier ist lot, und wenn man es zumalmernt, wird es noch lange kein Fremdwort. Was hat es uns genützt, daß wir Dokumente und Urkunden aller Art hundert? Das haben wir nicht verachtet, immer wieder zu den letzten Urkunden der Geschichte hinhinzutreten, und fanden nur taubes Ohr. Erinnern wir uns an die unermüdblichen Bemühungen unzähliger Forscher, die Urkunden des Weltkrieges aufzudecken. Trotz aller redlichen Anstrengungen — von den unendlichen bewahren wir nicht zu sprechen — kamen wir keinen Schritt vorwärts, bis in die letzte Utheilheit. Ja, was ist eine Utheilheit überhaupt? Hinter jeder Utheilheit schlummert eine moderne, es ist unmöglich, die Utheilheit zu erkennen. Und ist ihnen die Urkunde ein Wahr, lo scheitern wir erst recht an der größten Utheilheit dieser Welt, an der Menschenseele; und verumlich machen die Menschen die Geschichte, obwohl um Recht gesagt wurde, daß jener hier der Seite der Tatsachen noch eine höhere Macht mitwirkt und gewollt, von der wir nicht freilich gleich klar nichts wissen und die wir nur vordrehen können können.









Gesunde Banken

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung KOWNO, 28. OKTOBER

Die Auswärtigen der deutschen Bankreihe und des englischen Pfundzins...

Die elf bedeutendsten Kownoer Banken hatten am 1. 10. 31 rund 78 Mill. Lit. terminierte und nichtterminierte Einlagen...

Das gesamte Kapital der Bank beziffert sich einschließlich der Reserven auf 29,68 Mill. Lit., das sind mehr als 38 pCt. der Einlagen...

Da die Banken im Auslande weder Verpflichtungen noch Guthaben besitzen, kann sich die Krise am internationalen Geldmarkt...

Marmorosch-Kapital intakt?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung BUKAREST, 28. OKTOBER

Die Bank Marmorosch, Blank u. Co., die heute nachmittags beim Handelsgericht um Einleitung des gerichtlichen Zwangsausgleichsverfahrens ersuchte...

Die wichtigsten Posten des Passivums sind folgender Kontokorrent-Gläubiger 823, Spareinlagen auf Bucher 695, fixe Einlagen und Kassenheine 186 Mill. Lei.

Das Gericht wird nach Prüfung der vorgelegten Belege seine Beschlüsse über Zulassung oder Ablehnung des nachgesuchten Zwangsausgleichsverfahrens fassen...

Weitere Moratorium-Verhandlungen

Im Reichsjustizministerium wurden heute die Verhandlungen über eine Forderungsbekämpfung des Fallkettentermins der Aufwertungshypothek fortgesetzt...

Grundstückserwerb der Hypothekendarlehen ohne Mittelnahme. Von der Hypothekendarlehensgruppe...

es notwendig geworden ist, Grundstücke zu übernehmen, sind dies mit Zustimmung der Aufsichtsratsmitglieder aller Gemeinschaften...

Schultheiss-Offensive der Danabank?

Geheimnisvolle Buchungen

Auch die Darmstädter und Nationalbank geht mit dem Gedanken um, ähnlich wie die Commerz- u. Privatbank, eine präzisierende Erklärung über ihre Beteiligung an den Aktientransaktionen der Schultheiss-Patenhofer-Brauerei abzugeben...

Wenn tatsächlich eine offizielle Darstellung der Darmstädter Bank erfolgen sollte, so ist es durchaus möglich, daß sie sich nicht nur auf die Beteiligung der Danabank an dem bekanntgewordenen Konsortialgeschäft beschränkt...

Kartellgericht gegen Goldklausel

Einkaufssperre der Warenhäuser genehmigt

Der Vorsitzende des Kartellgerichts hat heute die Einkaufssperre des Warenhaus-Verbandes gegen deutsche Fabrikanten, die Inlandlieferungen in Goldmark oder ausländischer Valuta fakturieren, genehmigt.

Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, der am 1. März 1930 1000 Großbetriebe des Einzelhandels mit einem Jahresumsatz von ca. einer Milliarde Reichsmark umfaßt...

Schwankungen im Freiverkehr

Da es an nennenswerten Anregungen fehlte, war das Geschäft der heutigen Börse ein wenig in sich selbst verwickelt. Schon geringe Umsätze riefen Kursveränderungen nach...

Auch der Rentenmarkt lag nicht einheitlich. 3proz. Pfandbriefe schwächten sich. Auch die französischen Renten verlor durchweg, mit Ausnahme der Bank von Frankreich...

Paris schwächer

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung PARIS, 28. OKTOBER

Die Pariser Börse scheint den Wabausgang in England nicht mit besonderer Begeisterung aufgenommen zu haben. Zwar ist der Kurs des englischen Pfundes vorüberlich stark in die Höhe gegangen...

Bank von Frankreich 19,20, Banque de Paris 18,00, Union Parisienne schwach. Auch die französischen Renten verloren durchweg, mit Ausnahme der Bank von Frankreich...

gegeben. Es sind bei über 8000 Reichsmark nur 7 Objekte abgenommen worden. Die Gemeinschaftsgruppe umfaßt ungefähr die Hälfte des Geschäftes der gesamten privaten Hypothekendarlehen...

Gesellschaft, in die Effekten-Interessen von Schultheiss und den Osterkeren zusammengefaßt sind.

Die Familien-GmbH. schuldet nach unseren Informationen der DD-Bank, der Führerin des Schultheiss-Konsortiums, einen größeren Betrag. Zur besseren Sicherheit dieses Debtors...

Inzwischen prüft die jetzige Schultheiss-Verwaltung die Güte der Osterker-Beteiligungen und ist dabei zu nicht unfröhlichen Ergebnissen gekommen. Insbesondere ist die Schlesische Portland-Zement-Industrie A.G. in Glatz...

Die Begründung des Spruchs ist kurz, aber bedeutungsvoll. Der Vorsitzende des Kartellgerichts setzt sich u. a. mit dem von der Industrie mehrfach vertretene „Äquivalenzprinzip“ auseinander.

Die Begründung des Spruchs ist kurz, aber bedeutungsvoll. Der Vorsitzende des Kartellgerichts setzt sich u. a. mit dem von der Industrie mehrfach vertretene „Äquivalenzprinzip“ auseinander. Viele Fabrikanten haben erklärt, daß es bei der Länge der von ihnen geforderten Zahlungen unklar sei, ob sie am vollständigsten durch den vollen Gegenwert für die gelieferte Ware erhalten würden...

City ist befriedigt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung LONDON, 28. Oktober

Die Londoner Börse eröffnete infolge des Wabausganges in fester Haltung auf allen Marktgebieten, wenn auch von einer gewissen Unsicherheit die Rede sein konnte. Besonders fest auf der Aufwärtsbewegung von 1/2 bis 1 Punkt lagen britische Staatspapiere. 5proz. englische Kriegsanleihe eröffneten 3 1/2 über dem gestrigen Schlusskurs mit 98 1/2.

Am Anleihenmarkt konnten sich 7proz. Dawes- und 5 1/2proz. Vauclerleihe im Wert von 100 Millionen Pfund, bestehend aus 100 Millionen 6 bzw. 48. Österreichische 7proz. Anleihe leicht abgeschwächt mit 33.

Durch die Börsenbestimmungen, wonach nur Kassagewinne abgeschrieben werden dürfen, wird die Spekulation in Grenzen gehalten. Am Devisenmarkt eröffnete das Pfund gegenüber dem gestrigen leicht abgeschwächt Schlusskurs erlöblich, aber auch hier hat der konservative Wabausgang einen „Boom“ ausgelöst.

Internationale Werte fest

ZÜRICH, 28. OKTOBER Die Zürcher Börse reagierte auf den konservativen Wabausgang in London mit einer Aufwärtsbewegung der internationalen Werte, die sich vorwiegend auf einzelne Wertpapiere beschränkte. Größere Nachfrage nach schweizerischer Transaktionsanleihe...

